

Premiere in Jerichow: „Hölle ohne Himmel“

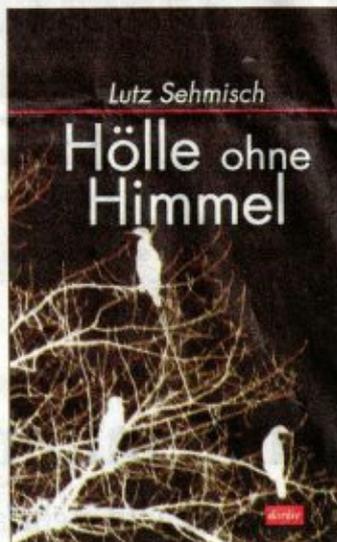
Erzählung eines Mannes, der durch die Mühlen der Stasi ging

Die Premierenveranstaltung von Lutz Sehmischs autobiografischer Erzählung „Hölle ohne Himmel“, die jetzt im Dorise-Verlag erschien, fand am vergangenen Donnerstag im Saal des Therapiezentrums des AWO Fachkrankenhauses Jerichow statt.

Von Roland Stauf

Jerichow • Jährlich mindestens zwei Bücher haben in diesen Räumen ihre Premiere. Das stellte Joachim Müller, leitender Chefarzt des Fachkrankenhauses, während seiner Begrüßungsansprache fest. „Lutz, du hast die zwanzigste Premiere hier“, sagte er, freilich auf gut Glück und ohne nachzurechnen. Dann schnipste er mit den Fingern, worauf das Licht im Saal erlosch und die Klinikband „Saitenspinner“ mit dem musikalischen Rahmen des Abends begann.

Verlagsgründerin und Schriftstellerin Dorothea Iser stellte den Dessauer Autoren vor. Sie sagte: „Ich liebe die Weltverbesserer, obwohl ich weiß, dass die Veränderer immer die Verlierer sind.“ Und: Was Lutz Sehmisch aufgeschrieben habe, gehe viele Men-



Cover des eben erschienenen Buchs von Lutz Sehmisch.

schen etwas an. Die empfindsamen Menschen litten zuerst unter einer Welt, die nicht in Ordnung

„Der Schmerz der Seele hat mich so sehr gebeugt, dass ich den Himmel nicht mehr sehen konnte.“

ist. Sehmisch habe Erfahrungen gemacht mit der Welt, habe sich aufgelehnt, sei zum Täter und gebrochen worden.

Sehmisch selbst sagte: „Der Schmerz der Seele hat mich so sehr gebeugt, dass ich den Himmel nicht mehr sehen konnte. Ich versuche, mich langsam wieder aufzurichten.“

Der Hintergrund wird deutlich bei dem, was der Autor las. Die Absurdität dessen, was er als Soldat der Nationalen Volksarmee (NVA) erlebte, lässt ihn ausrasten. Er legt einen Brand und gerät dadurch in die Fänge der DDR-Staatssicherheit, wird vernommen und verurteilt. Die Stasi behält ihn im Visier auch nach seiner Entlassung aus dem Knast. Selbst die eigene Frau bespitzelte ihn. Angst war allgegenwärtig.

Lutz Sehmisch verfiel in Depressionen, versuchte zweimal, seinem Leben ein Ende zu machen. Aufgefangen wurde er in der Jerichower Klinik, wo ihm geholfen werden konnte. Doch die Arbeit musste er aufgeben.

Inzwischen freut er sich, mit der Jerichower Schreibrunde einen Raum gefunden zu haben, in dem er sich heimisch fühlt. Besonders dankte er Dorothea Iser für die gute Autorenbetreuung.

● Das Buch „Hölle ohne Himmel“ von Lutz Sehmisch ist unter der ISBN 978-3-942401-30-2 im Buchhandel oder im Internet unter www.Literaturfenster.de bestellbar.



Lutz Sehmisch signierte in der Veranstaltungspause seine Bücher.

Foto: Roland Stauf